**Gewerkschaftskartell Biel**

**Vorstandssitzung 3. Juli 1942, 21 Uhr**

Traktanden:

1. Appell

2. Protokoll

3. Korrespondenzen und Mitteilungen

4. Beitragsfrage

5. Verschiedenes

1. Appell.

Der Präsident Josef Flury eröffnet die Sitzung um 21 Uhr, weil der Vorstand um diese Zeit beschlussfähig wurde. Entschuldigt abwesend ist Kollege Karl Meierhans wegen Unfall.

2. Protokoll.

Nichts

3. Korrespondenzen und Mitteilungen.

Nichts.

4. Beitragsfrage.

Der Präsident teilt mit, dass das Büro zur Frage des Finanzhaushaltes des Gewerkschaftskartells an einer besonderen Sitzung Stellung genommen habe. Das Kartell sei bei der vorhandenen Finanzlage zur Aktionsunfähigkeit verurteilt. Deshalb müssten rechtzeitig Massnahmen ergriffen werden. Kollege Jakob Brunner, Kassier, referiert über den Stand der Kasse und entwickelt ein provisorisches Budget, das mit einem Ausgabenüberschuss abschliesst. Er weist mit Nachdruck auf die seinerzeit unglücklicherweise getroffene Herabsetzung des Beitrages auf Fr. 2.-, bei gleichzeitiger Übernahme des kantonalen Beitrages, was effektiv einem Ausfall von 50 Rappen pro Mitglied und Jahr gleichkomme, oder einem Totalausfall von 200 Franken. An der diesjährigen Generalversammlung sei die Beitragsfrage im Hinblick auf eine allfällig neu zu treffende Lösung vertagt worden. Auf alle Fälle könne es so nicht weitergehen. Er schlägt deshalb vor, der Vorstand möge eine Heraufsetzung des Beitrages von Fr. 2.- auf Fr. 2.30 zuhanden der Delegiertenversammlung prüfen. Kollege Jakob Brunner ist der Meinung, die im Büro besprochene Einstellung der Beitragszahlung an das kantonale Gewerkschaftskartell sei zu empfehlen. Kollege Armin Schneiter ist grundsätzlich nicht gegen eine Beitragserhöhung, Er gab schon damals seiner Verwunderung Ausdruck, als man eine Herabsetzung des Beitrages vornahm in einem Zeitpunkt, wo eine durchgreifende Sanierung nötig gewesen wäre nach der leidigen Rindlisbacher-Affäre. Er schlägt vor, es sei mit dem kantonalen Gewerkschaftskartell im Einvernehmen mit dem Gewerkschaftsbund eine Aussprache zu führen, um zu einer befriedigenden Einigung zu kommen im Sinne eines bescheidenen Pauschalbetrages. Kollege Fritz Habegger glaubt, eine Beitragserhöhung werde beim SBHV auf Widerstand stossen. Er weist auf die quartalsweisen Defizite hin, die in letzter Zeit in ihrer Sektion zu verzeichnen sind. Namentlich im Hinblick auf die emsig entfaltete Propaganda im Jura. Sie rechnen in ihrer Sektion für das umrissene Kartellgebiet mit 1000 Mitgliedern abzüglich jener 300, die sich ständig im Arbeitsdienst oder Militärdienst befinden und mit der Beitragszahlung im Rückstand sind. Der SBHV werde sich aber einer Mehrheit fügen. Kollege Max Felser erklärt als Ergänzung, dass eine Beitragserhöhung für seine Sektion keine leichte Sache sei. Auf der anderen Seite wisse er, dass ein Gewerkschaftskartell ohne Finanzen aktionsunfähig sei. Aber wir brauchen ein aktionsfähiges Gewerkschaftskartell. Wenn es sich herausstellen sollte, dass das Gewerkschaftskartell mit Fr. 2.30 Beitrag besser in der Lage wäre, aktionsfähig zu sein, müsste er der Beitragserhöhung zustimmen. Kollege Emil Brändli glaubt, mit dem kantonalen Gewerkschaftskartell dürfte im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse in Biel, dem einzigen Platz mit einem Ständigen Sekretariat ausser Bern, eine Einigung gefunden werden. Er befürwortet eine provisorische Einstellung der Beitragszahlung an das kantonale Gewerkschaftskartell, weil das einer lokalen Beitragserhöhung nur förderlich sein könne. Die Organe des kantonalen Gewerkschaftskartells werden sicher Verständnis haben für unsere Lage. Er schlägt vor, nachdem er 2 Varianten mit Fr. 2.30 und Fr. 2.50 erläutert hat, die Frage einer Vorständekonferenz oder einer Präsidentenkonferenz vorzulegen. Kollege Armin Schneiter stellt den Antrag, die Beitragsleistung an das kantonale Gewerkschaftskartell nicht einzustellen, sondern sofortige Verhandlungen aufzunehmen. Kollege Josef Flury hofft, annehmen zu dürfen, dass sich daraus ein Weg für Verhandlungen ergebe, wenn man dem kantonalen Gewerkschaftskartell im Sinne einer Beitragseinstellung schreibe. Kollege Armin Schneiter zieht seine Antrag zurück.

Die Abstimmung ergibt eine Mehrheit für die Beitragseinstellung an das kantonale Gewerkschaftskartell. Ferner ist eine Mehrheit dafür, einer Vorständekonferenz zu beantragen, die Beiträge von Fr. 2.- auf Fr. 2.30 zu erhöhen.

Die Vorständekonferenz wird auf den 14. Juli 1942 festgesetzt.

Auf Antrag des Präsidenten Josef Flury und Kassier Jakob Brunner beschliesst der Vorstand, eine Teuerungszulage an den Sekretär im Betrage von Fr. 40.- pro Monat ab 1. April 1942 auszuzahlen.

Schluss der Sitzung um 22.30 Uhr.

Josef Flury, Präsident

(…) Protokollführer i.V.

Gewerkschaftskartell Biel. Vorstand. Protokolle 1936-1946. Protokollbuch, gebunden, Handschrift.

Archiv GBLS Biel.

Gewerkschaftskartell Vorstand Protokoll 1942-07-03.docx